

PHILOSOPHISCHE BRIEFE

TEIL 1

1. Brief

Madam,

Sie sind so nett gewesen, mir die Werke von vier berühmten und gelehrten Autoren zu schicken, nämlich von zwei höchst namhaften Philosophen unserer Zeit, *Descartes* und *Hobbes*, und von jenem gelehrten Philosophen und Theologen *Dr. More* als auch von jenem berühmten Arzt und Chemiker *Van Helmont*. Deren Werke haben Sie mir nicht nur zum Studium geschickt, sondern auch, damit ich mein Urteil abgebe und Sie auf dem üblichen Weg unserer Korrespondenz, also durch Briefe, darüber in Kenntnis setze, wie weit und worin ich den berühmten Autoren und ihren Ansichten über die *Naturphilosophie* nicht zustimme.

Ehrlich gesagt, *Madam*, haben mich Ihre Wünsche zuerst erschreckt, denn es schien, als ob Sie mir befohlen hätten, auf einen hohen Felsen zu klettern und mich ins Meer hinabzustürzen, wo weder ein Schiff noch eine Planke, noch irgendeine Hilfe in der Nähe ist, um mich zu bergen und mein Leben zu retten; aber dann bin ich gezwungen zu versinken, weil ich nicht schwimmen kann: Da ich also weder Bildung noch Geschick besitze, um mir in dieser gefährlichen Unternehmung zu helfen, dachte ich, ich müsste notwendigerweise am harten Urteil meiner Leserschaft zugrunde gehen und würde wegen meiner Arbeit nicht nur als Dummkopf angesehen, sondern würde auch zu einer eitlen und anmaßenden Person werden, weil ich Dinge in Angriff nehme, die meine Fähigkeiten, sie zum Erfolg zu führen, übersteigen. Aber andererseits dachte ich zuerst, dass jene würdigen Autoren, sollten sie mich beurteilen, mir die gleiche Freiheit nicht verweigern würden, die sie sich selbst herausnehmen. Und das wäre, dass ich ihren Ansichten genau so wenig zustimmen kann wie sie denen der anderen und einander zustimmen: Und wenn ich mehr Eitelkeit als Verstand, mehr Unkenntnis als Wissen, mehr Dummheit als Einsicht zum Ausdruck brächte, was dem Wesen unseres Ge-

schlechtes entspräche, hoffte ich, dass meine Leser mich höflich entschuldigen würden, und meine Leserinnen mich nicht zu Recht verdammten könnten.

Als nächstes überlegte ich bei mir, dass es von großem Vorteil für mein Buch mit dem Titel *Philosophical Opinions* wäre, es durch die Entgegensetzung anderer Meinungen klarer und verständlicher zu machen, weil zwei unterschiedliche Dinge, die sich dicht nebeneinander befinden, sich um so besser erkennen lassen. Denn ich muss gestehen, dass ich, als ich zum ersten Mal mein philosophisches Werk darlegte, in den Termini oder Ausdrücken, die in der *Naturphilosophie* verwendet werden, nicht sehr bewandert war; und weil mir das Wissen fehlte, konnte ich meine Meinung nicht so einfach und klar ausdrücken, wie ich es hätte tun sollen. Dass ich vorher noch keine *Naturphilosophen* gelesen und von ihnen erhellt worden bin, sondern dass meine Ansichten ohne jegliche andere Hilfe oder Unterstützung nur aus der Quelle meines eigenen Gehirns entsprangen, kann als ausreichendes Argument für einen Leser gelten.

Weil meinem genannten Buch über die *Philosophie* wegen des Fehlens einer korrekten Ausdrucksweise vorgeworfen wurde, unklar und kompliziert zu sein, dachte ich, Eure Befehle wären ein Mittel, es besser zu begründen und zu erklären, wenn auch nicht auf eine kunstvolle Art wie durch logische Argumente oder mathematische Beweisführungen, so doch, indem ich den Sinn und die Bedeutung angemessener und klarer ausdrücke, als ich es bisher getan habe: Aber der wichtigste Grund von allen war die Autorität Eures Befehls, der so machtvoll auf mich wirkte, dass ich nicht widerstehen konnte, selbst wenn er zur Schande meines eigenen Urteilsvermögens und Verstandes gereicht hätte; und deshalb bin ich nun ganz entschlossen, so lange und so gut weiterzumachen wie die natürliche Kraft meines Verstandes reichen wird. Aber da weder meine körperliche noch meine geistige Kraft, noch die meines Verstandes sich jede Zeile oder jedes Wort ihrer Werke merken und damit argumentieren kann, werde ich nur die grundlegendsten Ansichten der vorher genannten Autoren herausgreifen und jene, die meinen unmittelbar widersprechen. Über sie will ich entsprechend der Fähigkeit meines Verstandes einige Überlegungen anstellen. Zudem werde ich mich nur auf dem blanken Boden der *Na-*

turphilosophie bewegen und keine Theologie damit vermischen, wie es viele Philosophen zu tun pflegen, außer an jenen Punkten, wo mich die Argumentation der Autoren dazu zwingt, darauf zu reflektieren, was dennoch eher mit einem Ausdruck meiner Unkenntnis geschehen wird als mit einer Zusicherung meiner Meinung oder meines Urteils dazu. Denn ich halte es nicht nur für absurd, sondern auch für eine Verletzung der Bekenntnisse der Theologie, sie zum Beweis der *Naturphilosophie* heranzuziehen. Deshalb werde ich strikt der Führung der *natürlichen Vernunft* folgen und mich so weit ich kann, auf meinen eigenen Grundlagen und Prinzipien bewegen. Um das noch besser durchführen zu können, wünsche ich mir bescheiden die Hilfe und den Beistand Eurer Zustimmung, dass Sie nach jener wirklichen und umfassenden Zuneigung, die Sie für mich empfinden, bereit wären, es mir aufrichtig zu sagen, wenn ich mich eventuell irre oder nur der geringsten Wahrscheinlichkeit von Wahrheit in irgendeiner Sache widerspreche. Denn ich achte die Wahrheit so sehr, dass ich mich vor ihrem Schatten mit dem größten Respekt und der größten Ehrerbietung verbeuge. Zudem schätze ich jene Menschen am höchsten, die die Wahrheit mit dem gleichen Eifer und der gleichen Leidenschaft lieben und ehren, egal ob sie traditionelle oder moderne Autoren sind.

Obwohl mir die Hilfe der Künste fehlt, *Madam*, ich jedoch von Ihrer Gunst und weisen Leitung unterstützt werde, werde ich kein abschätziges Lächeln und keine Vorwürfe fürchten; denn ich bin zuversichtlich, dass Sie mich gegen all die missgünstigen Giftzähne bösariger Kritiker verteidigen werden. Ich werde außerdem den Beistand der Heiligen Kirche und der gelehrten Schulen* erbitten, dass sie mich unter ihre Fittiche nehmen und meine schwachen Versuche beschützen: Denn auch wenn ich eine unwissende und einfache Frau bin, bin ich doch Ihre ergebene und aufrichtige Dienerin, die niemals den Respekt und die Ehre aufkündigen wird, die Ihnen gebührt, *Madam*, sondern ich werde leben und auch sterben als

Ihrer Gnaden ergebene und treue Dienerin, M.A.

* gemeint sind hier die aristotelisch-scholastischen Gelehrten

2. Brief

Madam,

bevor ich mit meinen Überlegungen über die Ansichten dieser Autoren, die Sie mir zuschickten, beginne, werde ich mich zuerst zu Ihren Einwänden äußern, die sich mit der Grundlage meiner Philosophie, der unendlichen Materie beschäftigen: Denn es gefiel Ihnen zu bemerken, dass Sie nicht gänzlich verstehen konnten, wie es möglich war, dass in einer Unendlichkeit viele Unendlichkeiten enthalten sein könnten, da doch eine Unendlichkeit jeden erdenklichen Platz einnimmt und keinen Raum für etwas anderes übrig lässt. Wenn eine Unendlichkeit eine andere Unendlichkeit beinhaltet, müsste jene, die beinhaltet, auch notwendigerweise größer sein als jene, die umschlossen wird, wodurch das Hauptcharakteristikum der Unendlichkeit verloren ginge, denn sie gilt weder als größer noch als kleiner, sondern ist unendlich groß.

Erstens, *Madam*, es gibt kein Alles im Unendlichen, auch nicht so etwas wie Überall, denn das Unendliche ist weder eingeschränkt noch begrenzt: Was jenes betrifft, dass ein Unendliches nicht in einem anderen Unendlichen inbegriffen sein kann, antworte ich zweitens, genauso kann ein Endliches in einem anderen Endlichen beinhaltet sein. Denn ein Geschöpf ist nicht nur aus Teilen zusammengesetzt, sondern ein Teil ruht im anderen und eine Gestalt in einer anderen und eine Bewegung in einer anderen. Nehmen wir zum Beispiel die Gattung der Tiere; haben sie nicht innere und äußere Teile und so auch innere und äußere Bewegungen? Und sind nicht alle Tiere, Pflanzen und Minerale in den Elementen inbegriffen? Aber was die Unendlichkeiten betrifft, müssen Sie wissen, *Madam*, dass es verschiedene Arten von Unendlichkeiten gibt. Denn es gibt erstens die Unendlichkeit in der Menge oder Masse, das ist eine so große und umfangreiche körperliche Substanz, die alle Grenzen und Beschränkungen des Maßes überschreitet und in ihrem Ausmaß als unendlich bezeichnet werden kann.

Dann gibt es die Unendlichkeit in der Zahl, die jede Nummerierung und Berechnung überschreitet und in der Anzahl als unendlich bezeichnet werden kann. Es gibt wiederum die Unendlichkeit in der Qualität, wie zum Beispiel unendliche Abstufungen von Weichheit, von Härte, von Dicke, von Feinheit, von Hitze und Kälte usw., ebenso

wie unendliche Abstufungen der Bewegung und unendliche Schöpfungen, unendliche Strukturen, Auflösungen, Gegensätze, Erweiterungen, Fäulnisse, Ausscheidungen und auch unendliche Abstufungen der Stärke, des Wissens, der Macht usw.

Zudem gibt es die Unendlichkeit der Zeit, welche mit Recht ewig genannt wird. Wenn ich nun sage, dass es ein Unendliches gibt und dass dieses Unendliche die einzige Materie ist, dann meine ich unendlich im Umfang und in der Masse. Und weil sie unendlich im Umfang ist, muss diese unendliche Materie notwendigerweise in unendlich viele Teile teilbar sein, das heißt, unendlich an der Zahl, nicht an Umfang oder Masse. Denn obwohl unendlich viele Teile eine Unendlichkeit in der Menge machen, so kann man sie für sich genommen doch nicht unendlich nennen, denn jeder Teil ist von bestimmter endlicher und begrenzter Gestalt, Größe und Proportion, wohingegen das Unendliche weder Begrenzungen noch Schranken hat. Außerdem ist es wider die Natur, dass ein einziger Teil unendlich ist, denn sonst gäbe es keinen Unterschied zwischen dem Teil und dem Ganzen. Denn das Wesen eines Teiles erfordert es, dass es weniger sein muss als sein Ganzes, aber alles, was weniger ist, hat eine bestimmte Größe und wird so endlich.

Deshalb ist es nicht absurd zu sagen, dass etwas Unendliches sowohl endliche wie unendliche Teile haben kann, endlich in der Größe, unendlich in der Zahl. Aber dann irren sich jene, die sagen, dass dann, wenn es einen unendlichen Körper gäbe, jeder seiner Teile notwendigerweise auch unendlich sein müsse; denn es ist ein Widerspruch in sich, zu sagen, ein unendlicher Teil, denn allein der Name Teil schließt seine Endlichkeit ein, aber nimmt man alle Teile eines unendlichen Körpers zusammen, dann kann man mit Recht behaupten, sie sind unendlich.

Ja, die Vernunft wird Sie zum Beispiel sogar einfach davon überzeugen: Man stelle sich eine unendliche Zahl von Getreidekörnern auf einem Haufen vor. Wenn die Zahl der Körner unendlich ist, dann müssen Sie sicher logischerweise zugestehen, dass die Masse oder der Körper auch unendlich sein muss, nämlich unendlich in der Größe. Und doch werden Sie feststellen, dass jedes Korn an sich endlich ist. Aber, werden Sie sagen, ein unendlicher Körper kann keine Teile

haben, denn wenn er unendlich ist, muss er unendlich in Bezug auf seine Quantität sein und deshalb von einer einzigen Masse und einer zusammenhängenden Quantität, doch unendliche Teile ergeben zahlenmäßig eine eigenständige Menge. Ich antworte, das ist alles eins; denn eine Masse zusammenhängender Quantität kann man entweder tatsächlich in viele Teile zerreißen oder geistig in unseren Vorstellungen oder Gedanken trennen; außerdem ist die Natur ein zusammenhängender Körper, denn es gibt kein derartiges Vakuum in der Natur, in dem ihre Teile wirklich zusammenhängen wie eine verbundene Kette. Auch können keine ihrer Teile allein und auf sich gestellt bestehen, sondern alle Teile der unendlichen Natur, auch wenn sie in einem zusammenhängenden Stück bestehen, sind doch viele und unterscheiden sich durch ihre vielfältigen Formen voneinander. Und somit, so hoffe ich, werden Sie meine Ansicht verstehen, wenn ich sage, dass viele Unendlichkeiten in einem Unendlichen eingeschlossen oder inbegriffen sein können; denn unter dem einen Unendlichen verstehe ich die Unendlichkeit in der Größe, die die unendliche Zahl einschließt, das heißt unendlich in ihren Teilen, dann Unendlichkeit in den Eigenschaften, wie unendliche Grade der Seltenheit, der Dichte, der Schnelligkeit, der Langsamkeit, der Härte, der Weichheit usw. Unendliche Abstufungen von Bewegungen, unendliche Schöpfungen, Auflösungen, Zusammenziehungen, Erweiterungen, Veränderungen usw. Unendliche Abstufungen der Weisheit, der Stärke, der Macht usw. und letztlich unendlich in Bezug auf Zeit oder Dauer, welches die Ewigkeit ist, denn Unendlichkeit und ewig sind untrennbar verbunden. All diese Unendlichkeiten sind in der einen einzigen Materie enthalten so wie viele Buchstaben in einem Wort enthalten sind, viele Worte in einer Zeile, viele Zeilen in einem Buch.

Aber vielleicht werden Sie sagen, wenn ich der Natur unendliche Weisheit, Stärke, Macht, Wissen usw. zuordne, dann ist die Natur in allem mit Gott gleich, denn Gott hat die gleichen Wesenszüge, dann antworte ich: Überhaupt nicht; denn ich möchte, dass Sie mich richtig verstehen, wenn ich von der unendlichen Natur spreche, und wenn ich von der unendlichen Gottheit spreche, weil es einen großen Unterschied zwischen ihnen gibt, denn eine göttliche oder heilige Unendlichkeit ist eine Sache und eine natürliche Unendlichkeit eine andere.